Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 22 (1877)

Heft: 40

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Lererzeitung.

Organ des schweizerischen Lerervereins.

M. 40.

Erscheint jeden Samstag.

6. Oktober.

Abonnementspreis: järlich 4 Fr., halbjärlich 2 Fr. 10 Cts., franko durch di ganze Schweiz. — Insertionsgebür: di gespaltene Petitzeile 10 Ceutimes. (10 Pfenning.) Einsendungen für di Redaktion sind an Herrn Schulinspektor Wyss in Burgdorf oder an Herrn Professor Götzinger in St. Gallen oder an Herrn Sekundarlerer Meyer in Neumünster bei Zürich, Anzeigen an den Verleger J. Huber in Frauenfeld zu adressiren.

Inhalt: Der Unterricht in der Geschichte. — Schweiz. Philosophische Modeware. — Gegen di Einfürung des Darwinismus. — Rundschau. — Ein fünfzigjäriges Lererjubiläum im Bucheggberg. — Berichtigung. — Literarisches. — Offene Korrespondenz.

Der Unterricht in der Geschichte.

"Di höchste Freiheit ist dem höchsten guten leben, dem Zwecke der Zwecke, zu dem hin di Bewegungen aller Bewegungen und ire Wissenschaft, di Geschichte, gerichtet sind."

In methodischen Schriften wird in der Regel als Vorwort eine lange Abhandlung über den Wert und Nutzen des Geschichtsunterrichtes gegeben. Es ist dises Thema desshalb nach allen Seiten bereits beleuchtet und glaube desshalb keine weiteren Erörterungen an diser Stelle veranstalten zu müssen. Di Geschichte als Wissenschaft hat Droysen in einer Schrift behandelt, weniger aber das methodische beleuchtet. Desshalb erlaube ich mir einiges wenige darüber zu sagen.

a. Allgemeine Methodik.

Was di im Gebrauche stehenden Methoden anbelangt, so muss ich besonders drei Arten erwänen, erstens: der Tabellenmethode; dise beschränkt sich auf di Aufzälung der wichtigsten geschichtlichen Ereignisse der verschidenen Zeitperioden Dise Methode ist nun veraltet. Di zweite bekannte Lerweise ist di Abrissmethode. Si will vornemlich das wesentliche aus der Geschichte aller Zeiten und Völker mitteilen. Dise Methode, wol jünger als di erstere, ist ob des Umstandes, als si viles oder nicht vil den Kindern lert, ebenfalls verwerflich; denn wi kann man das verschidenartigste one einen Faden, an den sich das Material knüpft, in Verbindung vortragen? - Aber auch im Ramen der vaterländischen Geschichte, welche den Zentralpunkt des Unterrichtes daselbst bildet, ist dise Methode nicht zu empfelen; denn viles bedeutungsvolle (z. B. über Griechen und Römer etc.) kommt dabei abhanden. Di dritte oder anerkannte Art ist, di Geschichte nach Ideen vorzutragen, und si ist, wi ich bald zeigen werde, di Lermethode, welche wir eingehender erörtern müssen.

Zwar glaube ich kaum, das was Lazarus in seiner Schrift: "Der Geschichtsunterricht nach geschichtlichen Ideen" widerzugeben; ich will nur sagen, dise Lerweise sei di beste, da si das Material nach einem bestimmten Lergange anordnet.

Nachdem man nun über di Art und Weise, wi der Lerstoff anzuordnen sei, in's reine gekommen war, machten sich nun Männer an di Arbeit, di merere Methoden aufstellten, von denen ich nur di wichtigsten folgen lasse. -Nach der ersten Meinung hat sich der Gang des Geschichtsunterrichtes an di Ordnung des Materiales anzuschlißen und soll das werden und di Entwicklung des ganzen darstellen. Der zweite Vorschlag stehlt sich auf den Standpunkt des Schülers und geht regressiv von der Gegenwart zur Vergangenheit. Di dritte gruppirende Methode will das ganze nach idealen Begriffen ordnen, so z. B. nach Gedenktagen etc. — Der Geschichtsunterricht nach der erst oben angefürten Art ist schwer, darum nicht zu empfelen. Di zweite Art lässt das wichtigste, di Universalgeschichte, zu spät folgen, und di dritte wirft alles bunt über- und untereinander und würde nur Verwirrung und Missverständnisse bei den Schülern, ni aber klares auffassen erzilen. Ich empfele desshalb di Lerweise, welche di Vorteile aller Methoden vereinigt, di Nachteile aber so vil als möglich vermeidet, für di geeignetste und schlage desshalb den progressiven Gang der Geschichte, welcher di Zile der gruppirenden zweiten und regressiven dritten Methode verbindet, als den besten vor.

b. Spezielle Methodik.

Es war ein weiterer Fortschritt für den Elementarunterricht in der Geschichte, di Geschichte in einzelne abgerundete Biographien und Monographien zu kleiden, da Kinder nur Geschichten, ni aber Geschichte fassen können.

Obwol dise Methode Gegner hat, welche mit Recht sagen, dass ein Knabe ni den Helden in einem Geschichtsbilde nach seiner Totalität erfassen könne, so lässt sich diser Übelstand dadurch beheben, wenn der Geschichtsunterricht von der Biographie zur Ethnographie und von da zur Universalgeschichte und vom äußern Statsleben zu den inneren Statsverhältnissen fortschreitet.

Der Elementarkursus hat den biographischen Geschichts-

unterricht nnd würde mit dem 6. Schuljare beginnen. Als Vorbereitung hizu mögen Fabeln, Märchen und Erzälungen (besonders Züge historischer Personen darstellend) dinen. Dise Art scheint mir di trefflichste zu sein, weil si meines erachtens naturgemäß ist, nachdem alle Kulturvölker von der Mythe und Erzälung zur Geschichte schritten, vom einfachen zum zusammengesetzten, vom leichten zum schweren gingen. Und sollte sich dise Art nicht auch beim Unterrichte anempfelen?

Der eigentliche Unterricht beginnt demnach mit Biographien und Monographien. Dise Geschichtsbilder anfertigen kann jeder Lerer selbst. Und ich glaube, er tut am besten, wenn er sich selbst der Arbeit unterziht; denn er wird am besten den Stoff so anordnen können, wi er für seine Schulklasse am brauchbarsten ist. Auch kenne ich kein einziges Lerbuch, das so ganz meinem Sinne entspräche, selbst das von Spiess und Berlet nicht, da ich in disem Werke den leitenden Faden vermisse, an den sich der Unterricht anreihen soll.

Ich glaube vilmer, di Unterstufe hätte solche Stoffe auszuwälen, di geeignet wären, den gesammten Stoff zu repräsentiren; auf der nächsten Stufe aber müsste derselbe erweitert und auf der letzten völlig ausgebaut werden. Solcher Marksteine aber gibt es in der Geschichte vile; ich will nur erwänen, dass Lykurg das altspartanische, Solon das althellenische Wesen am besten zeigt; ebenso Alexander das Griechentum in späteren resp. den letzten Zeiten, Karl der Grosse di erste Epoche des Mittelalters etc. repräsentiren. — Der Fortschritt des Unterrichtes aber besteht, darin, dass di Schüler auf der nächsten Stufe Grund und Ursache etc. angeben, folgern und schlißen lernen. Auf der obersten Stufe ist diser Schluss erst vollkommen anzuwenden und es sind Vergleichungen etc. anzustellen. So z. B. ist es gut, wenn der Schüler angeben kann, welche historische Personen zu einer Zeit oder in änlichen Verhältnissen etc. lebten.

Im allgemeinen jedoch empfele ich bei Anfertigung eines biographischen Bildes folgende Punkte zu berücksichtigen: 1) Der Held muss in das historische Zentrum gestellt, 2) di Taten, in denen sich di historische Bedeutung des Helden spigelt und di sich den Kindern anschaulich machen, vorgefürt, 3) auch di der Tat zu Grunde ligenden Verhältnisse und di den Helden beselende Idé angegeben werden, 4) auch müssen di dramatischen Details der persönlichen Tätigkeit des Helden auf dem Höhepunkte der Handlung und di Folgen der Handlung hervortreten. Selbst di Jugendverhältnisse und di individuellen Züge seines Charakters müssen, falls si zur Erfassung des Gesammtbildes beitragen, erwänt werden.

Zum Schlusse erwäne ich nur noch, dass diser Unterricht, wenn er fruchtbringend werden soll, anschaulich sein muss. Als ein empfelenswertes Hilfsmittel zur Erzilung der Anschaulichkeit bezeichne ich di Lange'schen und Flinzer'schen Bilder. Das vereinigte geistige (vom Schüler selbst erzeugten Bilde) mit dem natürlichen wirklichen

Bilde wird dann um so fester in dem Geiste des Schülers haften.

SCHWEIZ.

Philosophische Modeware.

Hartmann, der "Philosoph des unbewussten", hat bekanntlich einen neuen Namen entdeckt, womit er alles unerklärliche erklärt wi der Austral-Neger mit seinem "devildevil" (Teufel). Der neue Name heißt: "das unbewusste". Diser Modeartikel hat vor wenig Jaren den Rundgang durch di Welt gemacht, und im Jare 1874 hat auch di zürcherische Schulsynode in auf den Markt gebracht. Damit nicht zufriden, brachte si am 17. September 1877 noch einen vil schöneren Modeartikel. Der Referent sprach oder las über "Volksschule und Sittlichkeit". Jedermann freute sich über di Wal des Thema's, weil er dachte: "Endlich geht unseren materialistischen und atheistischen Lerern ein Licht auf; kannibalische Mordtaten, wi di des Engeler, wi di bei Basel, Taten des Scheusals Merkli in Aarau, di in den Zeitungen täglich gemeldeten Verbrechen aller Art beweisen endlich jedem, dass das Familienleben mer und mer zersetzt und zerfressen wird und dass wir einer zunemenden Entsittlichung entgegengehen, seitdem di Gottesläugnerei auch zur Modeware der gebildeten geworden ist; endlich werden also auch di atheistischen Lerer Mostindiens einsehen, dass di sittliche Erzihung des Volkes one Gott nicht möglich ist, und man wird endlich eine reine und geläuterte Religion als di festeste Grundlage der Sittlichkeit erkennen." So dachte jedermann. Aber o weh! Das Gegenteil war der Fall. Nach einer Mitteilung des "Bund" sucht der Referent der zürcherischen Schulsynode nachzuweisen, dass di Sittlichkeit one innern Zusammenhang zur Religion sei; di Religion wurzle im Gemüts- und Phantasileben; Sittlichkeit dagegen lasse sich auf dem Wege alleiniger Verstandesbildung erreichen. Als Hauptaufgabe der Volksschule, welche bei der Erzihung sittlich guter Menschen mitwirken soll, wird di Entwicklung und Übung des Verstandes bezeichnet.

Welche Enttäuschung! Wir trauten unseren Augen kaum. Wi ist es möglich, dass einer an einer Schulsynode solche Dinge behaupten kann, one widerlegt zu werden? Wi ist es doch zu bedauern, dass der Geist Pestalozzi's vilen Lerern so ganz abhanden gekommen ist! Von der Religion sagte Pestalozzi: "Sei mir heilig, künstes Wagestück meiner Natur, Erhebung meiner Traumkraft über ire tirischen Grenzen! Du erhältst di Schamröte im Leibe meines Todes, du erzeugst di Tränen des reuenden Sünders, des kämpfenden Beters mächtige Kraft, des hohen Dulders sich opfernden Sinn, der Demut ni ermüdete Weisheit und der Selbstverläugnung menschenändernde Tugend," - Ebenso haben Comenius, Rousseau, Diesterweg und alle waren und echten Pädagogen, auch Dittes, der Diesterweg der Gegenwart, di hohe erziherische und sittliche Bedeutung der Religion anerkannt. Di Sittlichkeit auf di Verstandesbildung oder den "sozialen Instinkt" gründen wollen, ist sophistisch

und langweilig. Hat denn der Referent nicht bedacht, dass di Hälfte des menschlichen Geschlechtes weiblich ist? Und was ist ein irreligiöses Weib? Und was sollen di sozial schlecht gestellten, di armen, ausgebeuteten Menschenklassen mit der Verständigkeit und dem sozialen Instinkt anfangen? Und werden nicht di herrschenden Klassen durch di einseitige Verstandesbildung noch eigennütziger und selbstsüchtiger werden? Nemt dem Volk di Religion, dann bleibt zur Lösung der sozialen Frage nichts mer übrig als Petroleum. Der Materialismus hat zwar große Verdinste und er ist als Gegengewicht gegen metaphysische Erdichtungen berechtigt, aber auch nur als das. Er ist nicht di Warheit, auch ist er den Menschen, wenigstens den ungebildeten, nicht zuträglich, weil er zu ser dem Egoismus und den Leidenschaften schmeichelt. Religion aber ist Volksphilosophie. Di Hauptaufgabe der Volksschule ist auch nicht di "Verstandesbildung", wi der Referent einseitig behauptete, sondern di harmonische Ausbildung aller Geisteskräfte und vor allem aus di religiös-sittliche Bildung.

Ebenso einseitig und oberflächlich wi alles andere ist di Behauptung des Referenten, dass di Religion nur im Gemüts- und Phantasileben wurzle. Das ist höchstens richtig von der Religion, welche er kennt. Umgekert aber beruht Religion gerade auf der höchsten Erkenntniss. "Di höchste Erkenntniss, indem si uns den Begriff unseres selbst in di Idé eines ganzen versenken lert, fürt uns der Religion in di Arme", sagt Feuchtersleben mit Recht. Gotterkenntniss ist sogar di höchste Erkenntniss und eine gedigene Bildung wird Gott als das Prinzip der Wissenschaft erkennen und weiß daher Wissenschaft und Religion zu versönen.

Freilich gibt es Lerer, bei denen das Wort Religion di gleiche Wirkung hervorbringt, wi wenn man inen Knoblauch unter di Nase hält. Das kommt von der großen Aufklärung.

Drei Dinge darf ein Lerer nicht vergessen: 1) dass di Menschheit der stillen und beständigen Wirkung der christlichen Ideen ire jetzige Kultur verdankt, 2) dass dise Ideen erst ire volle Wirkung entfalten, wenn si ire kirchliche und dogmatische Form zerbrechen, 3) dass ein Unterschid ist zwischen Kirchenlere und Religion.

"Der Mensch will einen Gott fürchten, damit er rechttun könne; er will einen Gott fürchten, damit der Tirsinn seiner Natur, den er an sich selber verachtet, in nicht länger in seinem innersten entwürdige." (Pestalozzi.) Der politische Sozialdemokrat und der "Pfaff" sind zwei gleichgroße Gefaren für di Kultur. Abschaffung der Religion wäre gleichbedeutend mit Entfesselung der Roheit; darum wird di Religion bleiben und wird alle Stöße der zürcherischen Schulsynode überdauern. — Es gäbe noch bessere Dinge für dise Schulsynode als dise "verlorne Libesmühe" und di "Tirpsychologie" Rottenbachs.

Es muss einer blind sein, wenn er nicht bemerkt, dass di menschliche Gesellschaft gegenwärtig in einer förmlichen Zersetzung begriffen ist. Wi ser auch di Schule darunter leidet, wurde unlängst an der interkantonalen Lererversammlung in Appenzell deutlich hervorgehoben. Rabenväter und Rabenmütter gibt es immer mer, seitdem der religiöse Familiengeist vor der großen Aufklärung und der Religionsspötterei entwichen. Di Armenanstalten und Rettungs- und Zuchthäuser werden zu klein. Di Worte des Referenten der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft in Luzern sind nicht zu vergessen: "Von höchst schlimmem Einflusse auf di Mädchen sind unsere sozialen Zustände mit irem liderlichen Gesellen- und Arbeiterleben, mit irem Unglauben und Religionsspott. Doch das Ärgerniss kommt von — oben! Pazu helfen di gespannten religiösen Gegensätze: Glaubenslosigkeit und intolerante Bigotterie! Verkaufen wir um unserer politischen und individuellen Freiheit willen nicht di sittliche und geistige Freiheit des liben Schweizervolkes!" Rom fil, als di Erfurcht vor den Göttern und mit ir seine Tugend fil.

Gegen di Einfürung des Darwinismus.

In disen Tagen, wo an der zürcherischen Schulsynode der Darwinismus bereits als unfelbares Dogma ausgegeben, di Religion als Grundlage der Sittlichkeit aberkannt wurde und Seminarlerer Rottenbach bereits di "Tirpsychologie" für das Seminar Küsnach, wo der Religionsunterricht auch schon aus der Reihe der obligatorischen Fächer gestrichen ist, verlangt — ist es höchst interessant zu hören, was Virchow, eine der ersten Koryphäen der Naturwissenschaft, auf der letzten Naturforscherversammlung in München über den Darwinismus und "Häckelismus" gesprochen hat:

"Ich möchte - sagte Virchow - davor warnen, dass man in der persönlichen Freiheit fortfare, di sich jetzt in der Naturwissenschaft breitmacht. Es ist ein großer Unterschid zwischen persönlichen Problemen und demjenigen, was wir als wirkliche Wissenschaft im strengsten Sinne des Wortes ausgeben und für welches wir allein, meiner Meinung nach, di Gesammtheit der Freiheiten fordern können, welche als "Freiheit der Wissenschaft, als Freiheit der wissenschaftlichen Lere" bezeichnet werden kann. So sagt z. B. Ernst Häckel, es sei eine Frage der Pädagogik, ob man jetzt schon di Deszendenztheorie dem Unterrichte unterlegen solle. Das ist, meiner Meinung nach, eine Verschibung der Aufgabe. Wenn di Deszendenzlere so sicher ist, wi Herr E. Häckel annimmt, dann müssen wir si allerdings verlangen, dann ist es eine strikte Forderung, dann muss si in di Schule. Wenn wir das auch nicht verlangten, so würde sich das von selbst vollzihen, indem der Lerer von seiner Überzeugung auch beim Lerplane kaum abgehen würde. Allein di Sache hat immer ir bedenkliches. Denken Si sich di Deszendenztheorie im Kopfe eines Sozialisten! Aber trotz dises schlimmen Bundesgenossen müssten wir, wenn wir deren Richtigkeit als über allen Zweisel erhaben erachteten, si one Bedenken in's Leben einfüren, si nicht bloß jedem gebildeten, sondern jedem Kinde zur Grundlage seiner Vorstellung über Welt, Gesellschaft und Stat machen. Ich scheue mich auch nicht vor dem Vorwurfe des "halbwissens", den gewisse sogenannte liberale Blätter wärend meiner Abwesenheit in Russland mir gemacht, Es ist eben jedes menschliche wissen Stückwerk. Wir alle be-

sitzen nur Stücke von Naturwissenschaft; aber ich wünschte, dass wir dises "halbwissen" weiter verbreiten könnten! Ich sage es ganz offen: Das, was mich zirt, ist di Kenntniss meiner vilfachen Unwissenheit! Di Kenntniss unserer Unwissenheit ist es, was wir erreichen müssen, um den Vorwurf des halbwissens von uns abzuwälzen. In di allgemeine Lere darf bloß das aufgenommen werden, was allgemein als war anerkannt ist. Es gibt auch in den Wissenschaften ein gewisses Gebit des Glaubens, der Überliferung, einen dogmatischen Strom. Wir wollen nun disen dogmatischen Strom, der auch innerhalb der Naturwissenschaften herrscht, vermindern zu Gunsten der tatsächlichen, objektiven Seite. Wir müssen strenge unterscheiden zwischen dem, was wir leren wollen, und dem, wonach wir forschen wollen. Nur dann können wir den Kampf sigreich bestehen. Jeder Versuch, unsere Probleme one weiteres als Grundlage des Unterrichtes einzufüren, der Versuch insbesondere, di Kirche zu depossediren und si one weiteres durch di Deszendenzreligion, di uns Häckel in Aussicht stellt, zu ersetzen dise Versuche müssen scheitern, und si würden in irer Verwirklichung di höchste Gefar für di Freiheit mit sich bringen. Darum mäßigen wir uns. Zwar glaube ich kaum, dass heute ein Naturforscher nicht an einen gewissen Zusammenhang des Menschen mit irgend einem Wirbeltir glaubt, aber je mer wir darnach forschen, desto weiter entfernen wir uns davon insofern, als wir in allen Entwicklungsperioden lauter Menschen finden, di ebenso wi wir sind. Es felt den aufgefundenen Menschenüberresten jedes Merkmal einer andern Entwicklung, als di unserige ist; dass wir nun gerade nur di größten Genies aus der Pfalbautenzeit u. s. w. noch finden sollten, ist wol nicht anzunemen. Einen entwickelteren Affenschädel aber haben wir noch nicht gefunden. Wenn wir uns also mäßigen, gewinnen wir einen immer größern Kreis von Anhängern und Mitarbeitern; das Publikum wird sich dann in jener fruchtbringenden Weise, wi dis auf vilen Gebiten schon geschehen ist, beteiligen. Anders fürchte ich, dass wir unsere Macht überschätzen. Allerdings gilt auch heute noch das Wort Cato's: "Scientia est potentia"; aber Cato hat "wissen" auch definirt als das wirkliche, objektive wissen. Und wir würden unsere Macht missbrauchen, gefärden, wenn wir uns nicht auf dises vollkommen berechtigte, völlig sichere und unangreifbare Gebit zurückzihen würden. Dann können wir Vorstöße in der Richtung des Problems machen!"

Rundschau.

Di bernische Erzihungsdirektion hat zwei neue Entwürfe ausgearbeitet: a. ein Entwurf-Hochschulgesetz, b. eine Verordnung zur Hebung des Turnunterrichtes. Das erste verpflichtet di Professoren zu populären Vorträgen in den Provinzen. Di zweite verpflichtet den kantonalen Turninspektor, seine Aufsicht auch über das Turnen der Primarschulen und Seminarien und Kantonsschulen auszudenen. Beide Entwürfe verdinen gute Aufname.

- Di schweizerische Rettungsanstalt auf dem Sonnenberg erfreut sich nach irem Berichte eines ungestörten und gesegneten wirkens.
- Di Idé, Schulsparkassen zu gründen, findet auch bei den praktischen Schweizern Anklang. Schon haben zwei gemeinnützige Gesellschaften den Anfang gemacht.
- Di Stadt St. Louis in Amerika hat bereits 12 Kindergärten nach dem System Fröbel mit 1041 Kindern.
- Der bekannte Schulmann Wander hat ein "offenes Sendschreiben" an Kultusminister Dr. Falk gerichtet, in welchem er dafür plädirt, dass di Kinder one Rücksicht auf ir Alter aus der Schule entlassen werden, sobald si di nötigen Kenntnisse erreicht haben; dass di konfessionellen Schulen in gemeinsame Gemeindeschulen verwandelt und dass durchgängig pädagogische Fachmänner als Inspektoren angestellt werden.
- Bernische Schulvereine. Am 18. September versammelte sich in Bern der Vorstand des kantonalen Schulvereins. Der Präsident, Herr Direktor Grütter, gab Bericht über di Konstituirung der Bezirksvereine im Seeland, Oberland, Mittelland, Oberemmenthal und Unteremmenthal sowi über di Tätigkeit diser Bezirksvereine in Sachen der Fortbildungsschulen. Der Kassier, Herr Pfarrer Rüfenacht, legte Rechnung ab, wonach sich ein Aktivsaldo von 110 Franken ergab. Es wurde beschlossen, ein Zirkular an di Bezirksvorstände zu richten. Dises Zirkular soll enthalten:
- a. Eine Mitteilung mererer zeitgemäßer Themata zur Diskussion;
- b. ein Fragenschema zur Berichterstattung über di letztjärigen Fortbildungsschulen;
- c. eine Aufforderung zur Gründung freiwilliger Fortbildungsschulen;
- d. als Thema für eine eventuelle Hauptversammlung: der Schulartikel der neuen bernischen Verfassung.

Unter a. sollen den Bezirksvereinen folgende Fragen zur Diskussion empfolen werden:

- 1) Reorganisation der Schulsynode auf volkstümlicher Grundlage;
- 2) sind di Offizirsdinste der Lerer den Schulen ersprißlich?
 - 3) Vereinfachung des Unterrichtes;
 - 4) Gründung von Schulersparnisskassen;
- 5) Gründung einer Schulbibliothek für jede Schule one Ausname.

Am 23. September hat der seeländische Schulverein gemeinsam mit dem Volks- und Grütliverein in Lyss getagt. Er hat di Reorganisation der Schulsynode in folgendem Sinne verlangt: Wal der Schulsynode durch das Volk, Vermerung der Kompetenz der Schulsynode, Gründung von freien Lerervereinen am Platze der Kreissynoden, Besprechung der Schulfragen in Volksvereinen und Schulvereinen.

Der Schulverein vom Amtsbezirke Burgdorf hat am 30. September gemeinsam mit der ökonomischen Gesellschaft getagt und beschlossen, di Gründung von Schulsparkassen an di Hand zu nemen. Mit der Gründung eines Schulvereins werden di Lerer des Oberaargau's warten wollen, bis — Pfarrer Ammann winkt.

Ein fünfzigjäriges Lererjubiläum im Bucheggberg.

Da' bis jetzt eine Schilderung dises so bedeutungsvollen und so gelungenen Festes in der "Schweiz. Lererztg." von anderer Seite her nicht erschinen, so bringen wir eine solche, da wir der Ansicht sind, es gehöre di Erwänung eines für di Lerer so wichtigen Ereignisses vor allem in di "Lererzeitung".

Der 26. August, ein Sonntag, schin dem Jubilar und seinen Festgenossen zuerst nicht gar hold zu sein; denn düster hingen graue Wolken über den fruchtbaren Gefilden des Bucheggbergs, und ein kalter Luftzug wehte einen unfreundlich an. Doch gegen Mittag, bei Beginn der Festfeier, klärte sich der Himmel auf und lachte freundlich hernider auf di Menschen alle, di herbeigeströmt waren, den vilverdinten Lerer Jakob Schlup von Ätigen durch ire Teilname am Feste zu eren. — Das Dörfchen hatte sich hübsch herausgeputzt; sogar eine Festhütte war bereit, für alle Fälle ein schützendes Unterkommen zu biten.

Und nun zu den Einzelheiten!

Nachdem der ansenliche Festzug, gefürt von wackerer Musik, den von zalreicher Familie gefolgten Jubilar in di Kirche begleitet, begrüßte Herr Dekan Ziegler von Messen di zalreiche Versammlung und wis in seiner Stellung als Inspektor des Herrn Schlup auf das unablässige streben und di vilfachen Verdinste des wackern Lerers hin und flehte zum Schlusse auch für di Zukunft den göttlichen Segen auf in herab. - Herr Erzihungsdirektor Brosi verfolgte hirauf in längerm, ser instruktivem Vortrage di Entwicklung des solothurnischen Schulwesens vom 17. und 18. Jarhundert bis auf di Jetztzeit, in prägnanten Zügen di jeweiligen Errungenschaften hervorhebend. Dise Vorträge waren in sinniger Weise von Lidern der Kinder, Lerer und der ganzen Versammlung umramt. - Damit schloß di kirchliche Feier, und nun bewegte sich der Festzug der stattlichen Hütte zu, und gerne liß man sich nun das, wenn auch einfache, doch treffliche Mittagessen schmecken. -Den Reigen der Toaste eröffnete der Festpräsident, Herr Lerer Andres von Brügglen, mit einer kräftigen Begrüßungsrede, in der er den Lebenslauf des Lerers Schlup wol etwas zu ausfürlich schildere und zum Schlusse sein hoch dem Vaterlande brachte. Hirauf erfolgte di Übergabe der Geschenke.

Herr Seminarlerer Pfister übergab dem Jubilar Namens der h. Regirung des Kantons Solothurn 200 Fr. in Gold in einem Etui, di Zusicherung einer lebenslänglichen Pension und brachte sein hoch der Treue im Berufe.

Herr Lerer Sieber verkündete dem festfeiernden Greise Namens der Bürgergemeinde Ätigen, dass dise im in Anerkennung seiner Leistungen als langjäriger Gemeindeschreiber den Bürgernutzen zuerkannt. Der Lererverein des Bucheggbergs (Sprecher: Bezirkslerer Emch) ert den Jubilar durch Übergabe eines hübschen Lensessels; gewiss ein willkommenes Geschenk für di alten Tage. Herr Pfarrer de Goumois überreicht Namens der Kirchgemeinde Ätigen dem gefeierten einen zirlichen, silbernen Becher, mit Hinweisung auf di Verdinste desselben als Sigrist und Vorsinger. Im Anschlusse hiran spendet Herr Prof. Serwert in Solothurn Namens der städtischen Lererscha't und einiger Inspektoren Herrn Schlup eine zimlich gewichtige Kiste verschidener alter Weine mit dem Wunsche, dass im di guten Tröpflein wol bekommen mögen! Zuletzt übergibt nun Herr Bezirkslerer Stuber Namens einer ganzen Reihe von Gebern, Gemeinden, Schulfreunden dem Jubiliar 150 Fr. in bar nebst verschidenen anderen Geschenken.

In längerer, woldurchdachter und sinniger Rede verdankte nun der gefeierte di vilen Beweise von Anhänglichkeit und Dankbarkeit, indem er zugleich — es verdint dis besonders hervorgehoben zu werden, da das Alter sonst gerne konservativ wird und sich der Vergangenheit mit Vorlibe zuwendet — eine Parallele zwischen der so vil gerümten guten alten und der so vil verschrienen neuen Zeit zog, freilich nicht zu Gunsten der erstern. Er wis namentlich hin auf di so großartigen humanitären Bestrebungen der Jetztzeit und schloß mit dem Wunsche, dass di derselben noch anhaftenden Mängel mer und mer schwinden mögen.

Damit war der offizielle Teil des Festes geschlossen, und in freiem Schwunge ergoß sich nun di Gemütlichkeit durch di Räume. Noch manches Lid erscholl, manch feuriges und launiges Wort verschaffte sich Geltung oder suchte sich wenigstens solche zu verschaffen — bis nach und nach di Festteilnemer sich zurückzogen mit dem Bewusstsein, einen schönen Tag verlebt zu haben und wol auch mancher mit dem ernsten Gedanken in der stillen Brust, an dem gefeierten Greise sich ein Beispil treuer Pflichterfüllung zu nemen! Fiat!

Di Berichtigung,

welche Herr Bänninger in Horgen betreffend mein Referat über sein "Der Unterricht im ersten Schuljahre" über folgende Stelle verlangt: "Wenn nun der Verfasser vorligenden Schriftchens, auf das hir seinem Wunsche gemäß nochmal und im einzelnen eingetreten wird, von der Normalwörtermethode gänzlich absiht etc." — gebe ich bereitwillig dahin: Herr B. traf mich zufällig in Zürich und sagte, er wolle mir durch seinen Verleger 1 Exemplar seiner Schrift zustellen lassen, damit ich si in der "Lererzeitung" anzeige. Beides geschah. Zuvor hatte Herr B. aber auch 1 Exemplar an den Chefredaktor, Herrn Wyß, geschickt, und diser gab, bevor ich zum schreiben kam, eine kurze Beurteilung. Solche schin mir zu summarisch; darum trat ich nochmal eingehender darauf ein. Herr B. hat mich also nicht erst nach der Wyß'schen Rezension, sondern vor derselben um eine Anzeige ersucht, und di oben unterstrichenen Stellen "nochmal und im einzelnen - bezihen sich nicht auf Herrn B.'s Wunsch, sondern auf das neingetreten" der "Lererztg."; allerdings in der Voraussetzung, dass dises zweite eintreten Herrn B. immer noch erwünscht sei.

F. Mayer in Neumünster.

ture of the string is and the section of the sectio

dem goldierlon einen auf ie hone gibernon Breiner, enn tim

Zur englischen Volksunterrichtsliteratur.

Familiar Lectures on the elements of scientific knowledge most required in daily life, by Thomas Twining. London, Chapman and Hall 1876; IV. parts in 4°.

Durch gütige Vermittlung eines basler Freundes sandte uns (Red.) der genannte Verfasser dise Vorlesungen, berechnet, "di Wissenschaft leicht zu machen". Derselbe, ein studirter Physiker und Chemiker, und Verfasser von: "Der technische Unterricht", hat zu Twickenham (London) ein Museum von Veranschaulichungsmitteln für den Volks-unterricht und insbesondere für dise Vorlesungen errichtet und dise teils persönlich, teils in Verbindung mit anderen, zunächst der Society of Arts, von deren Vizepräsidenten er einer ist, in größeren Lokalen vor zalreichen Arbeiterversammlungen gehalten. Indem er diselben im Drucke erscheinen lässt, will er zur Nachamung anderwärts ermuntern und bitet di dazu nötigen wolgeordneten Hülfsmittel vom Prisma und Thermometer bis zum Nagel, Hammer und Probirgläschen zu fixen Preisen an. Praktisch braucht er zu jeder Lektion einen Leser (vortragenden) und einen Demonstrator (Vorzeiger), der im voraus alle Stoffe, Tabellen, Figuren und Werkzeuge bereit hält. Das erste Quartheft gibt di Einleitung, di drei übrigen enthalten di erste bis sechste Vorlesang über Physik und Chemie. I. Vorlesung: Naturkräfte, verschidene Weisen der Anzihung, di drei Agregatszustände, Eigenschaften der festen Körper: Festigkeit, Porosisät, Härte, Zähigkeit, Hämmerbarkeit . . ., Durchsichtigkeit und Kristallisation; Formen der Körper, mit Erklärung der nötigen geometrischen Grundbegriffe; Schwere und Ausdenung, Flüssigkeiten, Gase; Trägheit; Gravitation; 28 gute Holzschnitte illustriren den Text diser ersten Vorlesung; der Anhang enthält unter anderen Er-weiterungen drei Tafeln über das spezifische Gewicht der festen, flüssigen und gasigen Stoffe. II. Vorlesung: Fall der Körper, beschleunigte Bewegung, Schwerpunkt, Unterstützungspunkt, Falllinie, Pendel, Hebel, Rad und Welle, Rolle, schife Ebene, Keil, Schraube, Bewegungsmittel; 28 Holzschnitte. III. Vorlesung: Hydrostatik und Aërostatik und di Elemente der Meteorologie; 20 Holzschnitte. IV. Vorlesung: chemische Physik: Licht und Würme; 14 Holzschnitte. V. Vorlesung: unorganische und VI. organische Chemie. Der Gang diser beiden letzten Vorlesungen ist anzihend, indem er alle gelerten Formeln vermeidet und nur auf di Anschauung baut: V. Einfache und zusammengesetzte Körper als Beispil: Schwefel und Schwefeleisen; Elemente: vir Gase: Oxygen, Hydrogen, Nitrogen und Chlorine; vir feste Elemente: Kole, Schwefel, Phosphor und Jodine; Metalle; zusammengesetzte Körper: Wasser, Verbrennung, Säuren, Alkalien, Metalloxyde, Eigenschaften der Salze, chemische Untersuchungen, chemische Benennungen. VI. Organische Gebilde, der Pflanzen hauptsächlich aus Kolenstoff, der Tire aus Stickstoff; nächste und letzte Analyse; 1. Gruppe: Zucker: Pflanzenfaser, Stärke, Gummi, Zucker; 2. Gruppe: Öle und Fette; 3. Gruppe: Harz, Balsam und Duftöle; 4. Gruppe: Bedingungen und Produkte der Gärung; 5. Gruppe: Pflanzensäuren; 6. Gruppe: Alkaloide: Morphin, Chinin, Strychnin, Nikotin, Thein, Kaffein und Anilin; 7. Gruppe: Farbstoffe; 8. Gruppe: tirische Bestandteile.

Als ein Beispil, wi der Verfasser den Stoff populär und anschaulich zu geben sucht, übersetzen wir folgenden Satz wörtlich: "Binde ein wenig Weizenmel in ein Stück feine Muslin (beides wird gezeigt), knete es mit den Fingern, wärend ein kleiner Faden Wassers darüber flißt und fare fort, bis das Wasser aufhört, milchig zu sein. Hir (zeigend) ist der Stoff, welcher in dem Bündel zurückbleiben wird. So lange frisch, ist es eine graue, klebrige Masse, daher ganz passend "Kleber" genannt, ein Name, welchen ich zu behalten bitte, weil diser Stoff einer der Hauptnarungs-bestandteile des Meles ist. Er ist in der Tat einer von denjenigen, welche, obgleich von Pflanzen herkommend, doch stickstoffreich ist. Das milchig gewordene Wasser lässt man stehen, so dass sich der weiße Stoff zu Boden setzt. Dann gißt man di klare Flüssigkeit ab und trocknet den Satz. Ir werdet finden, dass dessen weit mer ist als des Klebers; es ist Stärke (zeigt ein Muster in einer Flasche). Von dem klaren Wasser, welches von der Stärke abgegossen wurde, könnten wir kleine Teile anderer zuckerhaltiger Stoffe ausscheiden; doch genügt es für jetzt, Kleber und Stärke aus dem Weizenmel ausgeschiden zu haben; das heißt man "erste (nächste) Analyse". Kleber und Stärke sind di nächsten Bestandteile des Meles. Di nächste Analyse der Milch gibt Wasser, Käse, Butter, Zucker. Di letzte Analyse dort wi hir würde angeben, wi vil Prozent Gewichtsteile Kolen-, Wasser-, Sauer- und Stickstoff das Weizenmel und di Milch enthalten."

Schweizerische Lerer finden den angefürten Stoff auch z. B. in "Wettsteins Naturkunde" und di Bezirks-, Sekundaruud Ergänzungsschulen sind in mereren Kantonen bereits mit den nötigen Veranschaulichungsmitteln ausgerüstet. Gleichwol könnten dise sechs Vorlesungen manchem Lerer als Anleitung und Muster zu geregelten "Wintervorträgen für erwachsene" dinen; das benötigte Material wäre leicht zu beschaffen. — Di englischen Schulmänner bemühen sich, Physik und Chemie für einmal wenigstens als fakultative Fächer in ire oberen Volksschulklassen einzufüren und di Regirung erteilt dafür besondere Unterstützungen. Gleichzeitig laden si di Arbeiter zu solchen Vorträgen ein, und wer von den Erfolgen der mechanical schools etc. gehört hat, welche di Arbeiter von sich aus errichtet haben, darf nicht zweifeln, dass si solch kostenfreie Belerung und Unterhaltung massenhaft besuchen. Vorzüglich tätig für di Volksbildung in diser wi in mereren anderen praktischen Richtungen, z. B. zeichnen, ist di londoner Society of Arts.

Denjenigen Herren Kollegen, welche von obigen Heften Einsicht nemen wollen, halte ich si zur Verfügung. F. Mayer in Neumunster-Zürich.

Deutsch-englische Schulliteratur.

Relieb Hotto zu, ned greige lift mas sich nun das wenn

Di Deutschen, vornemlich di Norddeutschen, sind unermüdlich, di Erlernung des englischen in iren Mittelschulen durch Bearbeitung guter Schulbücher zu fördern. Neu erschinen solcher Art sind:

 C. T. Silling, Oberlerer in Zwickau, A Manuel of English Literature, illustrated by poetical extracts. Leipzig, Klinkhardt.

Auf bloß 144 Seiten gibt der Verfasser, in innigem Anschlusse an di Geschichte des englischen Volkes, einen Abriss der Entwicklung der englischen Literatur von den Zeiten des Julius Cäsar bis zur Gegenwart, di Nordamerikaner einbegreifend. Nicht weniger als 120 Namen von Dichtern, Geschichtschreibern und Philosophen werden aufgefürt, aber nicht in vereinzelten trockenen Notizen, sondern in ansprechenden Bildern des Geistes jeder Periode und

von Chaucer bis zu Longfellow belegt mit ausgewälten Bruchstücken aus den Meisterwerken. Di erste Periode, di angelsächsische von 449—1066, sowi di zweite, di normannische von 1066—1350, werden auf 9 Seiten bloß historisch behandelt; bis Seite 187 reicht di dritte oder altenglische Periode, worauf mit der Elisabethischen Periode als dem ersten Abschnitte der virten, Haupt- oder modernenglischen Periode, der literarische Strom in voller Pracht sich ergißt, allerdings bald getrübt von der Bürgerkrigsperiode von 1625—1700, jedoch nur vorübergehend, da er im 18. und 19. Jarhundert klar und mächtig daherwogt, ob auch Shakespeare'sche Tife ni mer erreichend. Das Buch ist ganz in gutem englisch geschriben, angenem zu lesen und für dritte Kurse, d. h. wenn di Grammatik und das "Lesebuch", der "English Reader", getan ist, ein ser empfelenswerter Leitfaden zur Einfürung in di englische Literatur.

 The Eskedale Herd-boy by Lady Stoddart. Zum übersetzen in's deutsche bearbeitet von J. Morris. 3. Ausg. Berlin, Nicolai.

Der Herausgeber hat dise hübsche Erzälung (108 S.) mit kurzen erklärenden Noten am Fuße der Seiten und einem Vocabularium (52 S.) versehen. Muss ein Schüler Seite für Seite noch so vile Wörter suchen, so stünden dise wol bequemer je unter dem Texte. Auch Aussprache und Akzent dürfte für jüngere Schüler bezeichnet werden.

K. Gräser, Gymnasial-Oberlerer in Marienwerder, Englische Chrestomathie für den Schul- und Privatunterricht.
 Aufl. Altenburg, Pierer.
 208 und Wörterbuch 64.

Eine hübsche und reiche Auswal von Anekdoten, Gesprächen, Beschreibungen, geschichtlichem, Erzälungen, Brifen, didaktischem und oratorischem und Gedichten, wi di Stellen aus Shakespeare den (38) besten englischen Schriftstellern entnommen und jede Seite mit Fußnoten betreffend Aussprache, Grammatik und Bedeutung versehen. Di Zeichen für di Aussprache, entsprechend des Verfassers anderen englischen Schulbüchern, werden so lange sorgfältig gebraucht, bis der Schüler allmälig derselben entberen lernt.

 Dr. E. Samotz, Gymnasiallerer zu Leipzig, Englisches Lesebuch für höhere Lehranstalten mit vollständigem Wörterbuche. Leipzig, Violet. 272 und 41 S.

Eine Umarbeitung des Nickel'schen Lesebuches, gibt ebenfalls eine Auswal von Anekdoten, Erzälungen, Beschreibungen und historische und biographische Stücke aus verschidenen englischen Klassikern, aber keine Poesien, keine erklärenden Noten irgend welcher Art, auch keine Bezeichnung der Aussprache weder im Kontexte noch im Wörterbuche.

5) Dr. G. Schneider, Lerer an der Handels- und Realschule in Frankfurt a. M., Englisches Lesebuch für di unteren und mittleren Klassen. Wörterbuch mit Bezeichnung der Aussprache. Frankfurt, M. Diesterweg. S. 240 und Wörterbuch 96.

Ser schön ausgestattetes Buch. Dem Inhalte nach wi Nr. 3 und 4, aber sorgfältig fortschreitend. Um der Schüler Zeit zu sparen, stünden di "erklärenden Bemerkungen" wol besser am Fuße der Seiten und dürften mit dem Vocabulary verschmolzen werden.

6) A. Gräter's English Reader. Basel, Bahnmayer. 256 S. Sauber gedruckte Sammlung von ausgewälten Lesestücken wi di vorigen; insbesondere bemerkenswert di "Miscellanies, Lettres, dramatische Stücke, Scherze und

Anekdoten, Rätsel und Poesien". Di Vokabeln sind (sparsam) den einzelnen Nummern vorgesetzt, somit das Wörterbuch erspart; aber di Aussprache ist nirgends bezeichnet, obschon das Buch auch "for beginners" dinen soll.

Prof. Dr. Emil Kade, Anleitung zur Erlernung der englischen Sprache.
 Aufl. Gotha und Hamburg bei Handeke & Lehmkuhl.
 274 S.

Eine vollständige Grammatik mit entsprechenden englischen und deutschen Übungsstücken, unter sorgfältiger Bezeichnung der Aussprache. Di wolbemessenen Übungen bestehen nicht bloß aus Sätzen, sondern sind vermischt mit Erzälungen, Beschreibungen, Brifen u. dgl. Ein Teil des Druckes ist für Schüleraugen zu klein, di sonstige Ausstattung gut. q.

Panorama d'Historiettes, recueil de récits par M^{me} A. Rasche-Briod et A. de Lagerström. Königsberg, J. H. Bon. 160 Seiten.

Hübsches Büchlein, enthaltend 11 Erzälungen für di Jugend, welche di französische Formenlere und di Grundregeln der Syntax sowi den notwendigsten Wörterschatz sich angeeignet hat; demnach eine passende Lektüre zum Übergang von der Chrestomathie zu den Klassikern. (22)

Der Wald. Seine Verjüngung, Pflege und Benutzung. Bearbeitet für das Schweizervolk von El. Landolt, Oberforstmeister und Professor (am eidg. Polytechnikum).
3. durchgeschene und verbesserte Auflage. Herausgegeben vom schweizerischen Forstverein. Mit Abbildungen in Holzschnitt. Zürich, Fr. Schulthess 1877.
S. 452 und XII.

Dises vorzügliche Buch bedarfkeiner Empfelung. "Immer allgemeiner erkennt man im Walde ein Gut, das wegen seines direkten und indirekten Einflusses auf das Volkswol der sorgfältigsten Pflege wert sei. Diser Erkenntniss haben wir das eidgenössische Forstgesetz, di kantonalen Vollzihungsverordnungen zu demselben und hoffentlich bald auch sichtbare Verbesserungen in der Behandlung der Waldungen zu verdanken. Ir entspringt eine größere Nachfrage nach belerenden Schriften und diser eine dritte Auflage des vorligenden Buches." So der Verfasser im Vorworte, und man darf wol hinzufügen: Eine auserlesene Schar seiner Schüler und Fachgenossen wird helfen, das eidgenössische Forstgesetz zu verwirklichen. Für dijenigen, welche das Werk noch nicht kennen, mag hir eine Übersicht des Inhaltes stehen: I. Der Wald und di Forstwirtschaft (im allgemeinen), II. Witterungserscheinungen und Klima, III. vom Boden, IV. von den Pflanzen: A. allgemeines über Bau, Ernärung, Fortpflanzung etc., B. Beschreibung der forstwirtschaftlichen wichtigen Pflanzen (23 Nummern), V. di dem Walde nützlichen und schädlichen Tire (5 Nr.), VI. verschidene Bestandesformen und Betribsarten: reine, gemischte, dichte und lichte Bestände, Hoch- (Plänter- und Schlag-), Nider-(eigentlicher, Eichenschäl- und Buschholz-) und Mittelwald, VII. Verjüngung der Wälder: A. im allgemeinen, B. Holzanbau durch Sat, C. Holzzucht (natürliche), VIII. Umwandlungen der Holz- und Wald- und Kulturarten, IX. Pflege der Bestände, X. Schutz der Waldungen, XI. Holzernte, XII. Nebennutzungen. — Höchst interessante Kapitel praktischer Volksnaturkunde! (29)

Offene Korrespondenz.

Herr A. M. H. in M.: Ich muss um Geduld bitten. — Herr Prof. S. in S.: Besten Dank und Gruß! — Herr F. G.: Balde, balde!

Anzeigen.

Offene Lererstelle an der Kantonsschule zu Trogen.

Es wird ein Lerer für den Unterricht in den naturwissenschaftlichen Fächern, in der Geographie, der mathematischen Geographie, im französischen in der I. Klasse und im Turnen gesucht. Gehalt Fr. 2800. Anmeldungen sind mit Beilegung von Zeugnissen und einem curriculum vitæ bis zum 15. Oktober dises Jares an den Präsidenten der Kantonsschulkommission, Herrn Dekan Heim in Gais, zu richten.

Trogen, den 27. September 1877.

Namens der Kantonsschulkommission: Beyring, Aktuar.

Stellengesuch für Kindergärtnerinnen.

Einige in St. Gallen gründlich gebildete, tüchtige junge Kindergärtnerinnen suchen in öffentlichen Kindergärten oder in Familien irer Bildung entsprechende Anstellungen.

Näheres zu erfaren bei der Vorsteherin der Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen in St. Gallen und bei

J. Wellauer, Waisenvater.

St. Gallen, im September 1877.

ermittelanstalt & Naturalienhandlung.

in Grenchen bei Solothurn,

empfilt folgende Lermittel für Schulen:

Anatomische Modelle aus Papir-maché, unzerbrechlich, zerlegbar. 41 Stück Modelle mit Text, als: Kopfdurchschnitt, ganzer Kopf, Gehirn, Or, Auge, Kelkopf, Herz, Brust, Torso von vorn und hinten, Verdauungsorgane, Haut, Pferdehuf, Musculatur-Modelle etc. etc Natürliche Skelette, sauber präparirt, auf Stativ: Affe, Kalze, Hund, Hun, Fisch, Frosch, Schlange, Schildkröte, Menschenskelte, Schädel von Menschen und Tiren.

Ausgestopfte Säugetire und Vögel auf Stativ, einzeln oder in Sammlungen jeder Größe. Spirituspräparate von Reptilien, Fischen, Seetiren u. s w.

Conchylien und Korallen.

Verwandlung des Frosches durch alle Stadien.

Insekten-Sammlungen, systematisch geordnet in Glaskästen Käfer, Schmelterlinge, Sammlungen aller Insektenordnungen, Metamorphosen-Sammlung landwirtschaftlich-schädlicher Insekten,

Raupensammlung, Schmetterlings-Verwandlungen, Binenzucht, Seidenzucht etc. etc.
Mineralien, Petrefakten, Felsarten in geordneten Sammlungen, Härte kalen, Schmelzbarkeits-

skalen, Mineralien zu Lötroversuchen, Kristallmodelle von Holz und Glas.

Pflanzen, Giftpflanzen-Herbarium, Gräser, Kryptogamen, Herbarien nach dem Linné'schen System geordnet etc., Holzsammlungen, Pilznachbildungen aus Papir-maché.

Technologisch-naturwissenschaftliche Lermittel, di Baumwollpflanze und ire Ver-

wendung, di Seide, ire Gewinnung und Verwendung, das Glas, dessen Gewinnung und Verwendung, das Papir, dessen Bereitung und Verwendung u.s. w.

Technologische Wandtafeln mit Proben und Text von Flachs, Baumwolle, Wolle, Seide u. s. w. Stereometrikörper, Lesemaschinen, Rechenmaschinen, Wandtafelzirkel, Schulreißzeuge, Schulmaterialien aller Art.

Fröbel'sche Beschäftigungsmittel für Schule und Haus.

Geographie: Globen, Tellurien, Wandkarten für alle Länder von Berghaus, Sydow, Kiepert u. a. zu Originalpreisen; ebenso

Wandtafeln zur Naturgeschichte von Ruprecht, Fiedler, Wenzel, Ahles, Elsner, Leutemann etc. Physikalische Apparate für alle Gesetze, Luftpumpen, Elektrisirmaschinen, Influenzmaschinen, Spektralapparate, Telepraph etc. etc.

Prof. Bopp's Lermittel für Physik, Chemie, metrisches System zu den Originalpreisen.

Mein ausfürliches Preisverzeichniss versende gratis und franko.

Es emfilt sich bestens

V. Flury-Gast.

Für einen jungen Lerer

offene Stelle in einem Pensionat der Ostschweiz, hauptsächlich zur Beaufsichtigung einer kleinen Anzal von Zöglingen. Offerten sub Chiffre J. L. 474 an Haasenstein & Vogler in St. Gallen. (H 474 G)

Stellegesuch.

Ein junger deutscher Lerer, Protestant, ledig, der Seminar, Konservatorium und Statsexamen mit Note I passirte und ausgezeichnete Zeugnisse über Praxis im Leramte besitzt, sucht bis 1. November l. J. entsprechende Anstellung.

Anträge unter C. W. nimmt innert 14 Tagen di Exped. d. Bl. entgegen.

Elementarlererstellen.

Himit werden folgende Elementarlererstellen auf Beginn des kommenden Wintersemesters zur freien Bewerbung ausgeschriben: (M2753Z)

1) Di Oberlererstelle in Osterfingen

mit Fr. 1300.

2) Di Stelle an der unteren Klasse der zweiklassigen Schule in Dörflingen mit Fr. 1100 järlichen Gehaltes

Bewerber um dise Stellen haben sich bis zum 9. Oktober 1877 bei der tit. Erzihungsdirektion, Herrn Regirungsrat Dr. R. Grieshaber, mit übersicht-lichen Angaben über Lebens- und Studiengang unter Beilegung der Zeugnisse schriftlich anzumelden.

Schaffhausen, den 14. September 1877.

A. A. der Erzihungsdirektion: Der Sekretär des Erzihungsrates: Emanuel Huber, Pfarrer.

Bei Musikdirektor J. Heim in Zürich ist di hundertste Ausgabe seiner Volksgesangbücher zu bezihen:

Neue Volksgesänge für Männerchor. 5. und 6. Teil in Einem Bande. 28 Bogen Partitur. 20:) Lider für Konzert- und Wett-

gesangvortrag.
Preis: br. 2 Fr. 20 Cts, geb. 2 Fr. 50 Cts., eleg. Leinwandband 3 Fr.

Beste, steinfreie Kreide.

Zur Beachtung. Da ein Kistchen so vil Porto kostet als zwei, resp. 1—5 Kilo 70 Cts. kosten, so ist es im Interesse meiner geerten Abnemer, dass si zwei Kistchen bestellen.

Welss, Lerer, Winterthur.

(H 5038 Z) Den Colorado-Käfer

aus Gummi in seinen Entwicklungsphasen, à Fr. 1, in Schachtel, empfilt

G. H. Wunderli, Gummigeschäft, vis-à-vis der Fleischhalle in Zürich.